

# Mit „Hoppetosse“ über die Weserwellen

Bootstouren für Menschen mit Behinderungen / Unmögliches möglich machen / Start am Lahder Anleger

Von Ulrich Westermann

Petershagen-Lahde (Wes). „Anker auf und Leinen los“ hieß es für 35 Menschen mit Behinderungen. In mehreren Etappen starteten sie zu Bootsfahrten auf der Weser. Startort war der Anleger des Lahder Campingplatzes.

Auf das Wasser ging es mit dem 300-PS-Rennschlauchboot „Hoppetosse“, das nach dem Schiff von Pippi Langstrumpf benannt ist. Die Kinderbuchfigur macht Unmögliches möglich. Dieses Ziel hat auch der Verein „Wings for handicapped“ mit seinem Vorsitzenden Jörg Leonhardt.

„Mit Aktionen wie den Rennschlauchbootfahrten ermöglichen wir behinderten oder schwer kranken Menschen ein unvergessliches Erlebnis“, so der Kapitän, der nach einem Unfall seit 1983 auf den Rollstuhl angewiesen ist und 2000 den Sportbootführerschein gemacht hat.



Groß war die Vorfreude der Menschen mit Behinderungen auf die Weserfahrt mit dem Rennschlauchboot „Hoppetosse“.

Foto: Ulrich Westermann.

Seit 2004 ist Leonhardt mit dem 16-Personen-Boot in Deutschland, Österreich und Belgien unterwegs. Die vielfältigen Aktivitäten des querschnittgelähmten Mannes machen deutlich, dass auch mit einer Behinderung Träume

verwirklicht werden können. Jörg Leonhardt ist Motorbootfahrer, Taucher und Fallschirmspringer. „Bei uns geht es um die Person und nicht um die Behinderung“, bekräftigte Leonhardt.

Die „Hoppetosse“-Initiative

gefiel auch Armin Gauselmann (Espelkamp). Er sagte die Unterstützung der Gauselmann Stiftung zu, sodass Menschen mit Behinderungen der Lübbecke Werkstätten einen außergewöhnlichen Erlebnistag auf und an der Weser verbrachten.

Bernd Wlotkowski von der Geschäftsleitung der Lebenshilfe Lübbecke wies auf die besondere Erfahrung der Teilnehmer bei der „Hoppetosse“-Tour hin. Dadurch werde das Selbstwertgefühl gestärkt. Groß war die Vorfreude bei dem 37-jährigen Christian Schneider: „Mit einem großen Schiff bin ich schon unterwegs gewesen, aber noch nie mit einem Rennschlauchboot“.

Während Jörg Leonhardt die „Hoppetosse“ an einen Bootsteg fuhr, wurden die Passagiere von Armin Gauselmann, Bernd Wlotkowski und Betreuern mit Schwimmwesten ausgestattet. Erst zögerlich, dann mutig bestiegen die behinderten Menschen die 8,60 Meter lange und 2,30 Meter breite „Hoppetosse“.

„Keine Angst. Das Boot ist für acht Meter hohe Wellen zugelassen. Die Höchstgeschwindigkeit liegt bei 60 km/h, aber so schnell fahren wir heute nicht“, rief Leonhardt seinen Mitfahrern zu. Jede Fahrt dauerte 15 Minuten.